Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 98.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 339. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Freitag, 17. Dezember 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 15. Dez.

Im Reichstage herrschte heute Ferienstimmung. Der Sitzungssaal, der zu Beginn der Sitzung noch leidlich besetzt war, leerte sich immer mehr, so daß schließlich nur noch ein kleines Häuflein von Abgeordneten ausharrte.

Die beiden Nachtragsetats für 1910 wurden genehmigt, nachdem in der Generaldiskussion von sozialdemokratischer Seite bemängelt worden war, daß der Tabakzoll, der nach dem neuen Tabaksteuergesetz nur 40 Prozent betragen soll, nach den Ausführungsbestimmungen auf 43 Prozent erhöht worden ist. Ministerialdirektor Kühn erwiderte darauf, daß sich die Erhöhung als notwendig erwiesen habe und daß sie in vollem Einverständnis mit den Interessenten erfolgt sei.

Sodann wurde die Besprechung der

Interpellationen über den Zwangs-Arbeitsnachweis im Ruhrgebiet

fortgesetzt.

Abgeordneter Fuhrmann (natl.) verteidigte den Zwangsarbeitsnachweis, weil derselbe in der Hauptsache nur bezwecke, die ungesunden Arbeitsmarktverhältnisse im Ruhrgebiet zu verbessern. Die bisherigen Arbeitsnachweise seien zum großen Teile gar nicht paritätisch gewesen, sondern von den Organisationen nur als Kampfmittel für den Streik benutzt worden. Von den Arbeitgebern müsse man eine loyale Handhabung ihres Arbeitsnachweises erwarten und wenn das nicht geschehe, sei es noch immer Zeit genug für ein Eingreifen der Gesetzgebung.

Abgeordneter Manz (freis. Vp.) hält angesichts der schwülen Temperatur, welche schon jetzt im Bergbau herrsche, die Einrichtung eines Zwangsarbeitsnachweises für ein sehr gefährliches Experiment. Der Weg des Zwanges müsse Erregung und Erbitterung in den Kreisen der Arbeiter hervorrufen, auch könne der Zwangsarbeitsnachweis leicht zu einer Kontrollierung und Stigmatisierung der Arbeiter, womöglich auch wegen ihrer politischen Gesinnung führen. Wenn der Zwangsarbeitsnachweis in dieser Art mißbraucht werde, müsse die Regierung sofort die Klinke der Gesetzgebung in die Hand nehmen. Im übrigen aber würden die Unternehmer auch bei paritätischen Arbeitsnachweisen ihre Interessen schon wahrzunehmen wissen.

Abgeordneter Dirksen (Reichsp) glaubte die schwüle Luft im Ruhrrevier auf die Verhetzung der Arbeiter zurückführen zu können. Die Zechenbesitzer seien zur Einführung eines Zwangsarbeitsnachweises gesetzlich berechtigt, und ein Mißbrauch sei nicht zu befürchten.

Abg. Kulerski (Pole) verwarf den Zwangsarbeitsnachweis entschieden, weil er in das Koalitionsrecht der Arbeiter eingreife und diese zu Industriesklaven mache. Demgegenüber sei es bedauerlich, daß die Regierung sich einseitig auf den Unternehmerstandpunkt gestellt habe.

Mit aller Entschiedenheit sprach sich auch der Abg. Behrens von der Wirtsch. Vereinigung gegen den Zwangsarbeitsnachweis aus u. warnte davor, den beschwichtigenden Artikeln der Börsenblätter Glauben zu schenken. Den Großbanken, welche die Hälfte des Aktienkapitals der Zechen repräsentieren, würde es schon recht sein, wenn sie infolge eines Streiks die 6 Millionen Tonnen Kohlen, die über der Erde liegen und die ein unverzinsliches Kapital von 50 Millionen M darstellen, zu erhöhten Preisen loswerden könnten. Die Zechenverwaltungen würden zweifellos versuchen, durch ihren Arbeitsnachweis die Arbeiter ganz in die Hände zu bekommen. Damit aber der Arbeitsnachweis weder Kampfmittel noch Kampfobjekt werde, sei eine gesetzliche Regelung der ganzen Frage notwendig.

Abg. Naumann von der Freisinnigen Vereinigung sprach in einer längeren Rede mit großer Schärfe gegen den Zwangsarbeitsnachweis und bekämpfte die Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück. Als er unter großer Erregung mit dem Satze geschlossen hatte, es handle sich hier nicht um „arme Witwen", die Bergwerksanteile besitzen, sondern um Plebejer, um die man sich nicht zu bekümmern brauche, rief eine Frau von der Zuhörertribüne in den Saal hinein: „Ich bin eine Witwe mit 7 Kindern, mein Mann ist auf der Zeche verunglückt und ich kriege nichts." Dann verließ die Frau die Zuhörertribüne.

Staatssekretär Dr. Delbrück trat den Ausführungen des Abg. Naumann entgegen, indem er wiederholte, daß der beabsichtigte Zwangsarbeitsnachweis nicht mit dem Gesetz in Widerspruch stehe. Als er dabei von der „schrankenlosen Freiheit" des § 152 der Gewerbeordnung sprach, der das Koalitionsrecht statuiere, erregte er bei der Sozialdemokratie einen ungeheuren Lärm. Der Staatssekretär versicherte, daß er trotz grundsätzlicher Bedenken die Frage geprüft habe, ob nicht ein Arbeitsnachweis auf paritätischer Grundlage einzuführen sei. Man werde einen großen Schritt vorwärts kommen, wenn es gelingen sollte, die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf friedlichem Wege zu lösen, aber dann dürfe von gewisser Seite nicht alle Schuld den Arbeitgebern aufgebürdet und die Arbeiter verhetzt werden.

Abg. Schirmer (Ztr.) erklärte sich durch die Ausführungen des Staatssekretärs nicht befriedigt; derselbe verkenne offenbar die Tendenz des Zwangsarbeitsnachweises, die offenbar dahin gehe, die Arbeiter in völlige Abhängigkeit von den Unternehmern zu bringen, wie der Abg. Giesberts das überzeugend nachgewiesen habe. Nur eine gesetzliche Kontrolle könne Garantie schaffen, daß der Arbeitsnachweis loyal ausgeführt werde, und darum verlange das Zentrum ein gesetzgeberisches Einschreiten. Nur durch gesetzliche Regelung der Materie könnten große Kämpfe vermieden werden, die sonst unausbleiblich seien.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Vogel (ntl.), Sachse (Soz) und der Staatssekretär Delbrück, ferner die Abgg. Naumann, v. Dirksen, die ihren Standpunkt wiederholt vertraten.

Damit war die Besprechung dieser Interpellationen beendet.

In der nächsten Sitzung am Dienstag, den 11. Januar soll zunächst die Interpellation über die mecklenburgische Verfassung zur Verhandlung kommen, an zweiter Stelle sind die Interpellationen über die Maßregelungen in Kattowitz auf die Tagesordnung gesetzt, die aber an diesem Tage wohl noch nicht zur Verhandlung gelangen werden.

Mit einem freundlichen Weihnachtswunsche schloß Präsident Graf Uso Stolberg die Sitzung.

Deutsches Reich.

Das Zentrum eine „Regierungspartei"!

„Das Zentrum ist wieder zur Regierungspartei avanciert", diese Behauptung kann man wieder tagtäglich in der sozialdemokratischen Presse wiederfinden, in der Absicht, das Zentrum für alles das verantwortlich zu machen, was seitens der Regierung geschieht oder nicht geschieht. Diese Taktik der Sozialdemokratie droht nun über den Haufen geworfen zu werden durch die Maßregelung der Kattowitzer Lehrer und Eisenbahnbeamten; denn einer Regierungspartei wird die Regierung doch nicht einen solchen Faustschlag ins Gesicht versetzen. Sofort hat aber auch darauf die sozialdemokratische Presse eine Melodie gefunden, so schreibt z. B. das Bochumer Volksblatt vom 8. Dezember wie folgt: „In Preußen maßregelt man mit besonderer Vorliebe solche Beamte, auf deren Parteien sich die Regierung gerade stützt." Es geht doch nichts über sozialdemokratische Logik!

Die linksliberale Einigung.

Der Viererausschuß der linksliberal. Fraktionsgemeinschaft stellte den Entwurf eines Einigungsprogramms und Organisationsstatuts mit besonderen Uebergangsbestimmungen fertig. Der Entwurf, von dem der Fraktionsgemeinschaft Kenntnis gegeben wird, geht nunmehr an die einzelnen Parteiinstanzen, wird aber alsbald veröffentlicht werden. Als Name der geeinigten Partei schlägt der Viererausschuß Deutsche Freisinnige Volkspartei vor. Die Parteiverschmelzung dürfte damit in greifbare Nähe gerückt sein.

§ Essen, 15. Dez. Der Kaiser hat den Oberpräsidenten von Westfalen, Staatsminister v. d. Recke, mit seiner Vertretung beim Begräbnis des früheren Kultusministers Holle betraut. Die Kaiserin richtete folgendes Telegramm an die Witwe des verstorbenen Ministers:

„Neues Palais, den 14. Dez. Ihrer Exzellenz Frau Holle, Godesberg. Ich spreche Ihnen mein von Herzen kommendes Beileid aus beim Ableben Ihres Mannes. Gott stehe Ihnen bei. Auguste Viktoria."

§ Berlin, 15. Dez. Wie das Zentrum, so brachten auch die Polen in der Angelegenheit der Maßregelung der Beamten im Reichstage eine Interpellation ein.

§ Berlin, 15. Dez. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Durch den am 14. Dez. stattgehabten Notenwechsel ist die Gültigkeit des am 31. Dezember 1910 ablaufenden deutsch-schwedischen Handelsvertrages bis 1. Februar 1911 verlängert worden. Der Notenwechsel wird nach den Weihnachtsferien dem Bundesrat und dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt.

§ Berlin, 15. Dez. Hrn. Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn ist der Titel Wirklicher Geheimer Oberjustizrat verliehen worden.

§ Karlsruhe, 15. Dez. Nachdem der bisherige zweite Vizepräsident der Ersten Kammer, Frhr. v. Rüdt, kürzlich gestorben ist, hat der Großherzog den Vertreter des Grundherrlichen Adels, den Grafen Raban v. Helmstädt, in das Präsidium berufen. Graf v. Helmstädt ist Katholik, sodaß nunmehr nach langen Jahren auch die Katholiken wieder im Präsidium vertreten sind.

§ Braunschweig, 15. Dez. Heute mittag fand im herzoglichen Schloß die Trauung des Brautpaares statt, woran sich unmittelbar die kirchliche Trauung im Dom anschloß. Der Kaiser führte die Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, der König der Bulgaren die Kaiserin, Prinz Heinrich der Niederlande die Königin der Bulgaren, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Nikolaus von Griechenland, der Großherzog von Oldenburg die Herzo-

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

49 Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die Aufklärungen, die Rinckleben dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter von seiner Reise mitbrachte, machten es zu einer wenig schwierigen Aufgabe, das Dunkel, das bis zu diesem Tage über dem Verbrechen in der Villa Rothe gelegen hatte, zu lichten. Die Richtigkeit der von dem Sterbenden gemachten Angaben ließ sich unschwer erweisen. Der unselige Wechsel, der alles verschuldet hatte, fand sich unter den vom Gericht beschlagnahmten Papieren Bendheims. Doktor Cordes dem er zur Prüfung vorgelegt wurde, erklärte ohne weiteres, daß seine Namensunterschrift gefälscht sei. Damit schien auch die Glaubwürdigkeit aller übrigen Aussagen Keiligs hinlänglich erwiesen. Daß von den Bewohnern der Villa Rothe weder sein Kommen noch sein Gehen bemerkt worden war, konnte diese Glaubwürdigkeit nicht erschüttern. Denn auf ernstes und eindringliches Befragen mußten die Dienstboten zugeben, daß sie gerade um diese Zeit stark beschäftigt gewesen seien, und daß ihnen deshalb der Eintritt eines Fremden recht wohl hatte entgehen können.

Ein noch überzeugenderes Beweismoment aber bildete der Umstand, daß man bei einer Untersuchung der von dem Referendar in seinem Hotel zurückgelassenen Garderobe einen mit Blutflecken bedeckten Anzug fand. Die chemische Analyse ließ keinen Zweifel, daß es sich um Menschenblut handle, und so war gewissermaßen das letzte Glied in der Beweiskette geschlossen.

Unmittelbar nach der Vernehmung des Doktor Cordes schon hatte der Untersuchungsrichter Dagmar vorführen lassen, um ihr ihre Haftentlassung anzukündigen. Sie war bei dieser unerwarteten Mitteilung in heftiges Schluchzen ausgebrochen, und es hatte den Landgerichtsrat nicht geringe Mühe gekostet, sie zu beruhigen. Aber sie wiederholte jetzt nicht mehr, daß sie sich davor fürchte, zu den Menschen zurückzukehren, denn sie hatte seit der Stunde, da ihr die Mitteilung von Herberts schwerer Erkrankung geworden war, keinen heißeren und sehnlicheren Wunsch gehabt als den, ihr Gefängnis wenigstens auf einen einzigen Tag verlassen zu dürfen, um ihn noch einmal zu sehen.

So schnell, wie sie es angesichts der überraschenden Wendung in ihrem Geschick gehofft haben mochte, ließ sich ihr Wunsch nun allerdings nicht erfüllen. Rudolf von Rinckleben, der sie im Sprechzimmer erwartete und ihr ohne ein Wort des Glückwunsches, aber mit einem Blick, der beredter war als Worte, die Hand drückte, mußte ihr mitteilen, daß sie vorläufig noch nicht daran denken dürfe, Herbert zu besuchen. Nach einem eben eingetroffenen Telegramm des Assessors hatten sich zwar heute gewisse Symptome gezeigt, die auf eine glückliche Wendung hoffen ließen, aber der Zustand des Patienten mußte, wie der Absender des Telegramms vorsichtig hinzufügte, noch immer für bedenklich gelten.

„Seien Sie tapfer und getrost, Fräulein Dagmar," beschwichtigte Rinckleben die Weinende. „Ich habe mein Leben lang nicht zu den Leuten gehört, die ein blindes Vertrauen in die Gerechtigkeit des Schicksals setzen, in jene Gerechtigkeit wenigstens, die unseren kurzsichtigen menschlichen Begriffen entspricht, in diesem Falle aber habe ich das unerschütterliche Vertrauen, daß sich alles zum Guten wenden werde. Gedulden Sie sich nur noch für eine kurze Frist. Was ein aufrichtiger Freund tun kann, um Ihnen über diese letzte Prüfungszeit hinwegzuhelfen, das soll gewiß geschehen."

Er veranlaßte sie, am nächsten Tage mit ihm nach Berlin zu fahren, wo er sie in einem angesehenen Pensionat unterbrachte, mit ritterlichem Zartgefühl darauf bedacht, sie seine Fürsorge so wenig wie möglich merken und als eine Wohltat empfinden zu lassen. Er selbst verbrachte beinahe wieder alle Stunden des Tages in Herberts Wohnung, und schon achtundvierzig Stunden später hatte er die freudige Genugtuung, aus dem Munde des Arztes zu erfahren, daß jetzt an dem Beginn einer Besserung im Befinden seines Freundes kaum mehr zu zweifeln sei.

Und wieder nach einer Woche durfte er, nachdem er schon wiederholt das Krankenzimmer betreten und einige ermutigende Worte mit dem Genesenden gewechselt hatte, endlich wagen, ihm über die Ereignisse, die sich seit seiner Erkrankung zugetragen, ausführlichen und vollständigen Bericht zu erstatten. Vielleicht hätte ihm der Arzt dazu noch jetzt noch nicht seine Erlaubnis gegeben, aber Rinckleben hatte sich in der Annahme, daß eine Glücksbotschaft selten von nachteiliger Wirkung auf einen Genesenden sei, nicht betrogen. Er verstand es aber auch, seine Mitteilungen im wahren Sinne des Wortes zu einer Glücksbotschaft zu machen. Denn er sprach ihm nicht nur von dem Geständnis des Referendars und von Dagmars Rechtfertigung, sondern auch von dem, was sie ihm in jener Stunde der Verzweiflung anvertraut, da sie den geliebten Mann auf dem Sterbebette geglaubt hatte.

„Ich denke, mein Lieber," fügte er, seine eigene Rührung nur mit Mühe bezwingend, hinzu, „jetzt kannst du ihr verzeihen. Ihre Buße war wohl härter als ihr Vergehen."

„Verzeihen? Ich?" flüsterte Herbert. „Was hätte ich ihr zu vergeben? Sie aber — wenn sie erfährt, daß ich sie mit einem Worte hätte befreien können und daß ich es nicht getan — muß sie mich nicht verabscheuen? Kann sie nach diesem noch an meine Liebe glauben?"

„Darum wirst du sie freilich wohl selbst befragen müssen, falls du es nicht vorziehst, ihr diesen Zwiespalt deines Ehrgefühls und deines Herzens zu verschweigen. Von mir, dessen darfst du gewiß sein — von mir wird sie nichts davon erfahren."

Herbert schüttelte entschieden ablehnend den Kopf. „Sie muß es wissen. Nur wenn sie mir verzeihen kann, darf ich das Geschenk ihrer Liebe annehmen."

Er blieb bei diesem Entschluß. In jener von beiden gleich heiß und inbrünstig herbeigesehnten Stunde, da Dagmar, von Rinckleben geführt, in sein Zimmer trat, gab es ein rückhaltsloses Gestehen alles dessen, was eines dem anderen bisher noch verhehlt. Herbert machte seine Schuld nicht geringer, als sie es seinem jetzigen Empfinden nach gewesen war.

Er fand nicht einmal die rechten Worte für die Schilderung der Qualen, die er unter dem Druck der grausamen Notwendigkeit erduldet hatte. Sie aber hörte das alles aus dem Klang seiner Stimme und las es von dem Zucken seiner Lippen. Und als er mit versagender Stimme fragte: „Nicht war, das kannst du mir nimmermehr vergeben —" da neigte sie sich mit jenem süßen, bezaubernden Lächeln, dessen er kein anderes Menschenantlitz fähig glaubte als das ihre, über ihn hinab.

Indem ihre Lippen leise wie ein Hauch die seinen berührten, flüsterte sie: „Herbert — mein über alles geliebter Herbert!"

Jauchzend schlang der Genesende seinen Arm um ihren Nacken. Aber als er sich dann nach dem Freunde umsah, den er vorher ausdrücklich gebeten hatte, seiner Unterredung mit Dagmar beizuwohnen, fand er ihn nicht mehr im Zimmer.

Ende.

Feine Lederwaren,

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

gin Maria Antoinette zu Mecklenburg, der Großfürst Borris von Rußland die Erbprinzessin von Reuß, und die anderen fürstlichen Gäste folgten. Nach dem Gemeindegesang hielt der großherzoglich-mecklenburgische Oberhofprediger Dr. Wolff die Traurede und vollzog nach einem weiteren Chorgesang unter Assistenz des herzoglich-braunschweigischen Hofpredigers Dr. von Schwartz und des fürstlich stolbergisch-roßlaischen Konsistorialrats Dr. Borwerk die Trauung. Chorgesang u. Gemeindegesang schloß die Feier. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 4.25 Uhr vom hiesigen Bahnhof nach Wildpark abgereist. Der Herzog-Regent geleitete die Majestäten zum Bahnhof und verabschiedete sich von ihnen aufs herzlichste.

§ Braunschweig, 15. Dez. Der Kaiser verlieh eine Reihe Ordensauszeichnungen. Der Herzogregent erhielt das Kreuz der Großkomture des Hauses der Hohenzollern, die Herzogin Elisabeth den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813 bis 1814, der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg den Schwarzen Adlerorden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Obstruktion im Abgeordnetenhause.

* Wien, 15. Dez. Die Tschechischen Abgeordneten treiben im Abgeordnetenhause wieder einmal Obstruktion. Abg. Kotlarz hielt eine fast 13 Stunden währende Rede.

Belgien.

Erkrankung König Leopolds.

* Brüssel, 15 Dez. Heute abend ist man über den Zustand des Königs vollkommen im ungewissen. Am Nachmittag hieß es, daß eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten und daß das Ende stündlich zu erwarten sei. Diese Nachricht wurde jedoch von der Umgebung des Königs und den Aerzten in Abrede gestellt, und es wurde versichert, daß der Patient am Nachmittag mehrere Stunden geschlummert und daß eher eine Besserung eingetreten sei. Befremdend ist es indes, daß die Aerzte sich trotz mehrmaliger Beratung nicht zur Veröffentlichung des Krankheitsberichts entschließen konnten. Vorherrschend ist der Eindruck, daß die Entscheidung nur mehr eine Frage kurzer Zeit ist. Außer seiner Tochter, Prinzessin Clementine, hat der König heute niemand empfangen.

* Brüssel, 15. Dez. Der Primas Belgiens, Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, hat an den Episkopat und Klerus Belgiens eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt: „Der König ist in Todesgefahr. In vollem Bewußtsein des Ernstes seines Zustandes hat er selbst den Wunsch ausgesprochen, ohne Verzug die Sterbesakramente zu empfangen. Er hat sie mit [illegible]keit empfangen und dabei offen seinen [illegible]ut, im Glauben der kath. Kirche zu [illegible]haben in diesem feierlichen Augen[illegible]licht patriotischer Frömmigkeit und [illegible]rkenntlichkeit gegen unsern erhabenen Herrscher zu erfüllen." Der Kardinal ordnet dann entsprechende Gebete pro infirmo an.

* Brüssel, 15. Dez. Die Tochter des Königs, Gräfin Lonyay, ist heute vormittag von Budapest hier eingetroffen und hat bei ihrer Tante, der Gräfin von Flandern, Wohnung genommen.

* Brüssel, 16. Dez. Obgleich die Aerzte festgestellt haben, daß der König die Nacht gut verbracht hat, fand heute morgen 4 Uhr wieder eine Beratung der Aerzte statt, deren Ergebnis noch nicht bekannt gegeben worden ist. Der König soll im Laufe des gestrigen Abends Ohnmachtsanfälle gehabt haben.

Portugal.

Ein Ferrerschüler.

* Lissabon, 15. Dez. Gegen den Wohnsitz des Bischofs von Braganza ist eine Dynamitbombe geschleudert worden, die bei der Explosion leichten Schaden anrichtete.

Asien.

Rußland und Japan.

* Petersburg, 15. Dez. Die Petersb. Telegr. Agentur verbreitet folgende Meldung: In der letzten Zeit tritt in der Presse eine besonders nervöse Stimmung hervor, die hervorgerufen worden ist durch die Gerüchte von einem sich angeblich vorbereitenden Streit zwischen Rußland u. Japan. Die Interessen der Bevölkerung verbieten der kaiserlichen Regierung, einer so betrübenden Erscheinung gegenüber teilnahmslos zu bleiben, und verpflichten sie zu der kategorischen Erklärung, daß die Gerüchte von irgendwelcher Verwicklung zwischen Rußland und Japan gegenwärtig gänzlich unbegründet sind. Den russisch-japanischen Beziehungen fehlt gänzlich der Charakter, den ihnen einige Zeitungen zu geben bemüht sind, und im Gebiete dieser Beziehungen sind seit dem Abkommen von 1907 keinerlei ernste Reibungen oder Mißverständnisse vorgekommen. — Das ist ein offiziöser Beschwichtigungsversuch, der kaum irgendwo Eindruck machen wird. Tatsache ist es, daß der russische Kriegsminister für Verteidigungszwecke in Sibirien enorme Summen fordert, und ebenso ist es eine Tatsache, daß Japan seine Rüstungen mit allem Nachdruck fortsetzt. Diese Tatsachen führen eine beredtere Sprache, wie die schön klingenden Worte Iswolskys, der in bezug auf den äußersten Osten sich dem gleichen Optimismus hinzugeben scheint, der ihm in der letzten Balkankrise eine schwere Niederlage eingetragen hat.

Luftschiffahrt.

* Bitterfeld, 15. Dez. Heute vormittag weilten hier sechs Herren vom Kriegsministerium und der Luftschifferabteilung, darunter Major Groß, zur Besichtigung des Luftschiffs P. 3, das „bekanntlich als Gast an den Kölner Luftschiffmanövern teilgenommen hat und jetzt angeblich vom Reich übernommen werden soll.

* Berlin, 15. Dez. Die Habilitation des Majors v. Parseval als Privatdozent für das Lehrgebiet der Luftschiffahrt an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ist nunmehr erfolgt.

* Mailand, 15. Dez. Der halbstarre Lenkballon Leonardo da Vinci, den der hiesige Ingenieur Forlanini gebaut hat, erschien heute nachmittag zum ersten Male über der Stadt Mailand und schwebte etwa 100m hoch über dem Domplatz, von einer jubelnden Menge begrüßt. Der Ballon hat die Form eines Fisches und schließt mit zwei Lappen die Gondel fast vollständig ein.

Provinzielle Nachrichten.

r. Hamminkeln, 16. Dez. In vergangener Nacht wurde bei dem Bahnhofswirt eingebrochen. Es wurden 500 M. gestohlen. Einzelheiten über den Diebstahl sind noch nicht bekannt.

* Dorsten, 14. Dez. Die vor mehr als 30 Jahren von hier nach Chicago ausgewanderte Familie Meyer Wolff überwies einem hiesigen Bankhause mehrere tausend Mark zur Instandsetzung des jüdischen Friedhofes.

* Dortmund, 16. Dez. Die 4 Bergarbeiter-Organisationen planen die Errichtung einer zuständigen Stelle für Ueberwachung der Handhabung des Zwangsarbeitsnachweises seitens der Zechen. Das bei dieser Stelle eingehende Material soll gesammelt, veröffentlicht und dem Minister unterbreitet werden.

* Lünen, 15. Dez. Verschwunden ist seit Wochen der 32 Jahre alte Kaufmann F. Einige seiner Kleidungsstücke wurden auf der Lippebrücke nebst einem Revolver aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er sich in geistiger Umnachtung befand und seinem Leben ein Ende bereiten wollte. Die Vermutung liegt nahe, daß F. sich auf das Brückengeländer gesetzt hat und nach Beibringung von zwei Revolverschüssen in die Lippe gestürzt ist. Bis zur Stunde hat sich diese Vermutung jedoch nicht bewahrheitet, da das mehrfache Absuchen der Lippe vergeblich verlief. F. erfreute sich eines guten Rufes. Für die Auffindung der Leiche ist eine Belohnung in Höhe von 30 M. ausgesetzt.

* Emmerich, 15. Dez. Der Kraftwagenlenker Th. van Aaken von der Automobilfahrtgesellschaft Emmerich-Kleve wurde verhaftet, weil er bei der Herausgabung der Fahrscheine seit August ds. Js. gegen 1700 Fahrscheine zu 60 Pfg. auf eigene Rechnung verkaufte.

* Emmerich a. Rh. 15. Dez. Die Personenstandsaufnahme ergab eine Bevölkerungsziffer von 13 383 Personen in Emmerich-Stadt (gegen 13 236 im Vorjahr); die Landgemeinde weist 566 (gegen 532) Einwohner auf.

* Essen, 14. Dez. Krupps Bilanz. Der Generalversammlung der Firma Krupp A.-G. wurden die Bilanz und der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1908 09 vorgelegt. Es verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 17 192 268 M., worüber die Generalversammlung wie folgt beschloß: Von dem Reingewinn sind zunächst 5 % der gesetzlichen Rücklage zu überweisen, außerdem werden 1 Mill. M. der Sonderrücklage überwiesen. Als Dividende werden 8 % festgesetzt und eine außerordentliche Zuwendung von 600 000 M. an die Arbeiterstiftung bewilligt. Nach Abzug der Aufsichtsratstantiemen bleiben als Vortrag für neue Rechnung 171 886 Mark.

* Duisburg, 15. Dez. Bei der Stadtverordnetenwohl der ersten Abteilung in Duisburg-Beeck siegte der Zentrumskandidat, Brauereibesitzer König, mit 29 gegen 25 liberale Stimmen.

* Duisburg, 16. Dez. Bei den Stadtverordnetenersatzwahlen in der 3. Abteilung für Alt-Duisburg, die gestern morgen begannen, erzielte das Zentrum bis 9 Uhr abends über die Liberalen einen Vorsprung von 220 Stimmen. Die Liberalen vereinigten auf ihre Kandidaten 3356, das Zentrum 3578 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft, besonders in den Abendstunden.

* Scherlebeck, 14. Dez. Diebe drangen heute morgen in das hiesige Pfarrhaus ein und entwendeten u. a. einen wertvollen Kelch. Bis jetzt gelang es nicht, der Diebe habhaft zu werden.

* Hamborn, 14. Dez. Das 1¼ Jahre alte Töchterchen eines Schneiders schlief neben dem Schlafzimmer der Eltern auf zwei mit Bettkissen belegten Stühlen. Als die Eltern heute morgen das Zimmer betraten, fanden sie es mit dem Kopfe durch die Stuhllehne gezwängt, tot vor.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 15. Dez. Der Kriminalbeamte Wild, der gestern abend in der Frauenmordaffäre den Zuhälter Schotte verhaften wollte, wurde von diesem schwer verletzt. In der Notwehr erschoß der Beamte den Zuhälter.

— Pittsburg, 15. Dez. Die Telephonistinnen von Pittsburg sind in den Streik getreten. Die Ursache dazu bildete eine Verfügung des Personalchefs, der den Damen das Tragen von Löckchen und von hellen Kleidern untersagte. Die Antwort der Damen war ein Kollektivschreiben an den Abteilungschef, in dem dieser gebeten wurde, eine andere Kravatte anzulegen, da den Damen die Farbe absolut nicht zusage. Die Antwort war eine Reduzierung der Gehälter. Als die Damen sich aber damit nicht einverstanden erklärten, traten sie nach vorheriger Verständigung der Telephonteilnehmer in den Ausstand.

— Frankfurt, 16. Dez. Der schon lange im stillen von einflußreichen Persönlichkeiten, darunter dem Oberbürgermeister Adickes, geförderte Plan der Errichtung einer Universität in Frankfurt, scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Beabsichtigt ist die Umwandlung der schon bestehenden Akademie für soziale und Handelswissenschaften in eine Universität. Vorerst sind drei Fakultäten geplant, eine philosophisch-naturwissenschaftliche, eine juristische und eine medizinische. Die Mittel stehen aus den reichen Stiftungen für wissenschaftlich Zwecke zur Verfügung. Der Zuschuß der Stadt soll gering sein, dafür soll sie aber ihre Krankenhausanlagen zur Verfügung stellen.

— Wien, 15. Dez. In der Hofrichteräffäre wird das Gerücht kolportiert, die chemische Untersuchung des Giftes, welches an die Offiziere versendet wurde, habe ergeben, daß nicht reines Zyankali, sondern Chinin an die Offiziere verschickt worden ist. Wie gemeldet, hat Hofrichter in Linzer Apotheken mehrmals Chinin gekauft.

— Wien, 16. Dez. Aus vielen Tälern Tirols werden Lawinenstürme gemeldet, die schweren Schaden verursachen und die Straßen sperren. Im Grödener Tal fiel eine Lawine auf ein Schiff, wobei drei Schiffer mitgerissen wurden. Sie wurden in hoffnungslosem Zustande geborgen.

— Paris, 16. Dez. In der Nähe des Bahnhofes von Brunoy an der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn wurde gestern Abend auf dem Gleise der schrecklich verstümmelte Leichnam der Frau Gouin, der Witwe des bekannten Großindustriellen und Direktors der Bank von Frankreich gefunden. Man vermutet, daß Frau Gouin, die an Nasenbluten litt, die Toilette benutzen wollte, eine unrichtige Türe öffnete und dabei auf das Bahngeleise stürzte. Die Angehörigen der Frau halten es für möglich, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Blutspuren auf dem Teppich des Abteils rühren nicht von dem Nasenbluten her, außerdem hat man in dem Abteil blonde Haare gefunden, während Frau Gouin braune Haare hat.

— Reidsville (Nord Carolina), 15 Dez. Die 5 letzten Wagen eines Personenzuges der Southern Railway sind in der Nähe der hiesigen Station einen 50 Fuß hohen Damm hinuntergestürzt. Zehn Reisende sind tot und 35 wurden verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. Dez.

(*)(*) **Die 3 kath. Pfarreien Bocholts.** Im Anschluß an die gestrige Mitteilung über die Bevölkerung der Stadt Bocholt geben wir nachstehend die Seelenzahl der drei kath. Pfarrgemeinden Bocholts. Mit Einschluß der Bauerschaften hat St. Georg 12 312 Seelen (darunter 280 in Schüttenstein), Liebfrauen 8128, St. Joseph 7928; das sind im Ganzen 28368 Katholiken.

[..²] **Kath. kaufm. Verein „Westfalia".** Vor einer stattlichen Anzahl Zuhörer hielt am Mittwoch Herr Lehrer Theis einen Vortrag über „Die Temperamente". Einleitend skizzierte er das Wesen der Temperamente. Sodann erläuterte er die Herleitung der Klassifikation der 4 Grundtemperamente. Indem er weiter die Temperamente bei Erwachsenen herausgriff, charakterisierte er genauestens jedes Temperament mit seinen Licht- und Schattenseiten. Schließlich stellte er die einzelnen Temperamente einander gegenüber und bewies, daß eine Vereinigung der Temperamente unerläßlich sei. Die Ausführungen wurden noch angenehm unterstützt durch mannigfache Beispiele und Zeichnungen, so daß ein recht anschauliches, eindringliches Bild zustande kam. Der Beifall für den prächtigen Vortrag war allgemein. — In den nächsten Vereinsabenden werden mehrere Fachvorträge gehalten werden, wie das Winterprogramm angibt. Angesichts dieser regen Vereinsabende ist ein Beitritt zum Verein sehr zu empfehlen. Die „Westfalia" sorgt für interessante Unterhaltung ihrer Mitglieder und nicht weniger für deren weitere Ausbildung. Als Glied des großen Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen ist sie auch in der Lage, auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet Großes und Ersprießliches zu leisten.

)(**Kath. Lehrlingsverein.** Ende Januar 1910 wird im Lehrlingsverein hierselbst das Schauspiel „Die beiden Brüder" oder „Venetianische Rache" aufgeführt worden. Das Stück ist aus dem holländischen übersetzt von Karl Bovender; es wurde mit Goldener Medaille gekrönt im Preiskampf des Gent'schen Davidsfonds. Mit dem Einüben des Stückes ist man fleißig beschäftigt. — Am kommenden Sonntag, den 19. Dez, nachm. 5 Uhr findet im Lehrlingsverein Lichtbildervortrag statt über „Christenverfolgungen".

/ **Hauptsaison! Weihnachtsgeschäft!** Die „Concordia", Verein der kath. Kaufleute Berlins, schreibt: Wißt Ihr, liebe Leserinnen und Leser, was diese Worte bedeuten? Und besonders das letzte: Weihnachtsgeschäft!? Die Hoffnungen fast des ganzen Jahres setzt der Kaufmann auf die Weihnachtszeit, seine Hauptarbeit gipfelt im Weihnachtsgeschäft. Hast du aber jemals gedacht, wie schwer es dem Kaufmann oftmals wird, all den stürmischen Anforderungen, die jetzt auf ihn eindringen, gerecht zu werden? Seine Arbeit verdoppelt, verdreifacht, verzehnfacht sich durch das Zusammendrängen von Einkäufen auf eine kurze Zeit, die meist den Umsatz des ganzen übrigen Jahres erreicht und erreichen muß. Bei aller Freude und Bereitwilligkeit zur Arbeit überkommt aber Prinzipal u. Angestellte ein Gefühl der Angst und des Unbehagens, wenn sie an die letzten Tage vor dem Fest denken. Da werden Menschen zu Maschinen; des Morgens aufgezogen, unter den Hochdruck des drängenden Publikums gesetzt, von früh bis spät ununterbrochen im Gange. Kaum bleibt die Zeit zum Essen. Ist es denn nötig, daß die Hauptarbeit auf die letzten Tage vor dem Fest zusammengedrängt wird? Müßt Ihr, lieber Leser und Leserin, erst am 20., 21. oder gar 23. Dez. einkaufen? Hast du Geld zur Zeit, so kaufe zur Zeit ein! Es ist dein eigener Nutzen; denn in den ersten Tagen des Weihnachtsverkaufs hast du überall genügend Auswahl, in den letzten Tagen mußt du nehmen was man dir gibt. Kaufe frühzeitig ein! Es ist eine soziale Pflicht, auch du verlangst von den andern, daß sie deine Kräfte nicht übermäßig in Anspruch nehmen.

□ **Weihnachtseilgutverkehr.** Zur Bewältigung und glatten Abwickelung des Eilfrachtgutverkehrs sind von der Eisenbahndirektion Münster, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre für die Zeit vom 15—24. Dezember umfassende Maßnahmen getroffen. Auch laufen besondere Kurswagen — Weihnachtseilgutkurse — in den Eilgüterzügen und sonstigen Zügen für Eilgutbeförderung. Zwecks Verminderung der zeitraubenden Aus- und Einladung an den Zügen werden in weitestem Umfange Eilgutortswagen schon bei Mindestbelastung von 1000 Kilogramm gebildet, die mit der günstigsten Gelegenheit abgesandt werden. Mit allen Mitteln soll auf eine pünktliche Durchführung der Eilgüterzüge hingewirkt werden.

neueste Nachrichten.

h Minden i. W., 16. Dez. (Tlgr.) In außerordentlicher Stadtverordnetensitzung wurde heute nachmittag Assessor a. D. Dr. jur. Overhusen aus Recklinghausen zum Bürgermeister der Stadt Minden gewählt.

* Mülheim (Rhein), 16. Dez. Die Reichstagsersatzwahl im Bezirk Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach ist auf den 15. Februar 1910 anberaumt worden. Eine eventuelle Stichwahl findet am 26. Februar statt.

* Berlin, 16. Dez. Ein Automobilunfall des Kronprinzen hat sich in der letzten Nacht zu früher Morgenstunde auf der Charlottenburger Chaussee in der Nähe des Bahnhofs Tiergarten ereignet. Das Automobil, in dem der Kronprinz mit einem Oberstleutnant saß, stieß mit einem entgegenkommenden Privatautomobil zusammen. Der Kronprinz blieb unverletzt, dagegen erhielt der Oberstleutnant eine stark blutende Wunde an der Schläfe und Schnittwunden über dem linken Auge. Die Insassen des Privatautomobils erlitten leichte Hautabschürfungen, konnten aber ihren Weg fortsetzen. Der Kronprinz ließ sein Automobil sofort nach der Unfallstation in der Berliner Straße fahren und sorgte dafür, daß der Oberstleutnant verbunden wurde.

* Dünnewald, 16. Dez. Der Tagelöhner Karl Schiffer, der vor einigen Tagen einen Gendarm und einen Feldhüter aus dem Hinterhalt erschossen hat, hat sich seit der Tat hier in einen Stall aufgehalten. Die Polizeibeamten, die Tag und Nacht den Mörder suchten, hatten den Aufenthaltsort ausgespürt. Als sie sich heute morgen dem Stalle näherten, gaben sie vorher einige blinde Schüsse ab, worauf sie einen Schuß im Stalle hörten. Als sie den Stall absuchten, fanden sie den Mörder entseelt vor, er hatte sich der weltlichen Justiz durch Selbstmord entzogen.

h Brüssel, 16. Dez. (Telegr.) Trotz der beruhigenden Erklärungen der Aerzte herrscht andauernd Besorgnis um das Leben des Königs.

Backe mit Reeses Backwunder



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 10 Uhr meinen lieben Mann, meinen teuren Vater, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Johann Möllenbeck

nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Isselburg, den 15. Dezember 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt Samstag morgen 10 Minuten vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Empfehle zu

Weihnachten:

Apfelsinen 4 Stck. 10 Pf., 3 Stck. 10 Pf., 2 Stck 10 Pf., 1 Stck 10 Pf., 3 Stck 20 Pf.
Aepfel Pfd 10, 12 und 15 Pf.
Haselnüsse Pfd. 40 Pf.
Wallnüsse Pfd 30 Pf.
Kok. nüsse Stück 20 Pf.
Datteln Pfd. 40 Pf.
Feigen Pfd. 20 Pf.
Johannisbrot Pfd. 25 Pf.
Süßholz.
Schokolade Tafel 10 und 15 Pf.
Bonbon ½ Pfd. 10 Pf.
Spekulatius Pfd. 50 Pf.
Baumkerzen Paket (30 Stck.) 27 Pf.

Fritz Blömker.

STADT-THEATER BOCHOLT.

Montag, den 20. Dez. 1909:

Der Widerspenstigen Zähmung.

Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Anfang punkt 8 Uhr.
Einlaß 7½ Uhr.

Kath.

Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr:

Lichtbildervortrag

über Christenverfolgungen.



Achtung!

Empfehle für Sonntag!

Feinstes Rindfleisch

in bekannter Güte
per Pfund 65 Pf.,

feines Kalbfleisch

zum billigsten Tagespreise.

M. Goedhart,

Osterfeld. Fernruf 352.

Zahn-Arzt Brünemann,

Fernruf Nr. 314.

Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlung nach vorheriger Anmeldung.

Eine junge Frau

sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. Näheres

Luisenstraße 13.

Eine **Spinnerei und Weberei** des Münsterlandes sucht zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen

Maschinenschlosser,

der mit der Bedienung einer Heißdampf-Zylindermaschine, sowie einer elektrischen Lichtanlage mit Akkumulatorenbatterie voll und ganz vertraut ist

Offerten unter **W. B. 250** an die Expedition d. Bl.

Im Fenster ausgestellte

Damen-Untertaillen, Kinderhäubchen, und Mäntelchen

äußerst billig.

J. & F. Biergans.

Drei Zimmer

am Neutor zu vermieten. Daselbst ein **Glasschrank** und eine **Ziege** zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gebe

bis Weihnachten zu den 4 Prozent-Gutscheinen noch extra Zugaben bei Einkauf von

5 Mark

an.

Die noch vorrätigen

Pelze

gebe sehr billig ab.

Gegen bar.

Bernh. Feldhaus,

Hohenzollernstraße 36.

Echte
Altenburger
Spielkarten
in verschiedenen Preislagen empfehlen
J. & A. Temming.

Ein Patent-Wagen-Achsen-Verschluss

gefunden.

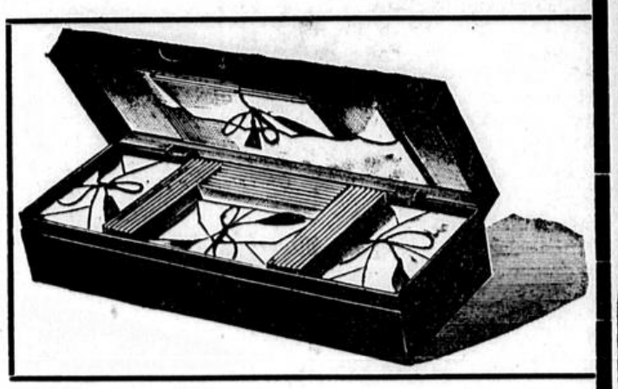
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Briefpapier

in hübschen Kartons.

Auf Wunsch mit Namendruck oder oder Monogramm.



Weihnachtskassette

(enthaltend 45 Bogen, 5 Karten und 50 Kuverts)

nur M. 1,20.

Amateur-Briefmarken-Photographie- Alben.



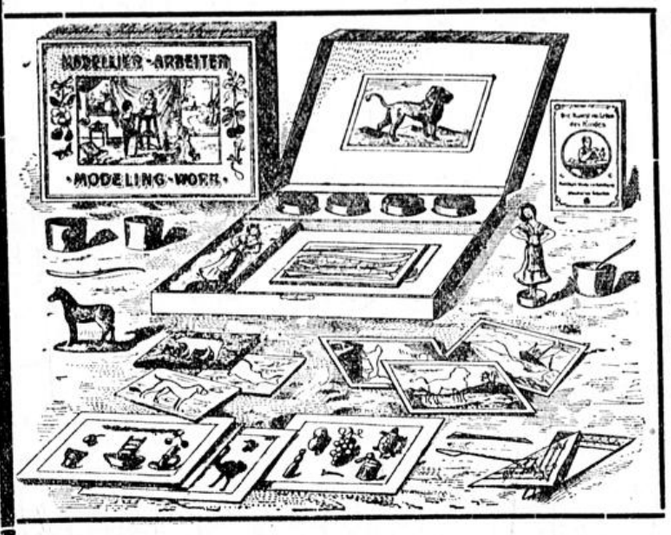
Damen-, Herren-Sport-Portemonnaies.

Poesie- und Postkarten-Albums.

Gediegene Auswahl in modernen

Damen-Handtaschen,
Brieftaschen,
Aktentaschen,
Zigarrenetuis,
Musikmappen.

Schreibgarnituren,
Photographierahmen,
Rauchservice,
weisse Toilettegarnituren.



Bilderbücher,
Malbücher,
Farbkasten
und
Unterhaltungsspiele
für jung und alt
in grosser Auswahl.

J. & A. Temming,

Schreib-, Papier- und Luxuswaren-Handlung,

Bocholt, Nordstrasse 27.

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke und Kinderkleidchen,
extra Weihnachts-Preise.
J. & F. Biergans.

Schriftl. Nebenerwerb.
Adressenarb. bei 1000 Adr 8 M. Verd.
Internation. Adr.-Bureau
E. Blunck, Hamburg 35

Weihnachtsgeschenke.

Empfehle zu Weihnachten:

Ia. helle, abgelagerte Zigarren

in 20-, 25-, 50-Packung zu alten Preisen. Ferner

Zigaretten

in eleganter Weihnachtspackung.

H. Deckers, Ecke Nobel- u. Realschulstr.

Wegen Aufgabe

des Artikels wird

diese Woche und nächste Woche,

der letzte Restbestand der

Herren-Ueberzieher

und

Burschen-Ueberzieher

ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert verkauft.

Man versäume nicht diese seltene Gelegenheit.

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.

Als

Weinachtsgeschenke

empfehle

sämtliche Kleinmöbel:

Nähtische, Serviertische,
Handtuchständer, Blumenkrippen, Palmenständer,
Sessel usw.

Auf Wunsch werden sämtliche Kleinmöbel, zu jedem Zimmer passend, angefertigt.

Teppiche, Felle, Läufer billig.

Jos. Nienhaus,

Langenbergstr.

Weihnachts-Angebot!

Bis zum 24. cr. einschließlich gewähren wir bei Bareinkäufen von 3 M. an

auf sämtliche Waren

10% Rabatt!!

Gebrüder Hömberg, Neustrasse 6,

Mitglieder des Einkaufsverbandes deutscher Posamenten- und Kurzwarengeschäfte, e. G. m. b. H.

Zu Festgeschenken empfehlen wir:

Damen-, Herren- und Kindertaschentücher
zu äußerst billigen Preisen,

Original engl. Madeira, Bielefelder und Spitzentaschentücher
in hervorragender Auswahl.

J. & F. BIERGANS.

Laubsägeholz,

in prima Qualität

empfiehlt

Jos. Nienhaus,
Langenbergstraße.

Eine separate

Oberwohnung,

an der Neustraße gelegen, zu vermieten.

Jos. Eilers,
Neustraße 22.

Heute

beginnt die große

Hosen-Woche.

Es kommen zum Verkauf:

Posten Herren-Buckskinhosen durcheinander zu . . . 2,30 Mk.
Posten schwere, schwarze Herrenhosen durcheinander zu 2,90 Mk.
Posten Herrenhosen, prachtv. Muster, durcheinander zu 3,50 Mk.
Ein Riesenposten Herrenhosen, nur gute, schwere Qualitäten, darunter Artikel bis zu 8 Mk., jetzt durcheinander zu . . . . . 4,50 Mk.
Große Posten Knabenhosen weit unter regulärem Preis.
Ein Posten gestreifter Arbeiterhosen von 1,20 Mk. an.

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.

Passende Festgeschenke

Kleider und Blusen:

Kleid, 6 m solider Hauskleiderstoff, in modernen Mustern **3,90** M.
Kleid, 6 m reinwollener Cheviot, schwarz und farbig **5,75** M.
Kleid, 6 m Kammgarn oder Mohär-Crepe, in allen Modefarben **8,75** M.
Kleid, 6 m Diagonal oder Satin, uni und gemustert, **10,50** M.
Waschkleid, 7m Perkal, hübsche, helle Muster **3,75** M.
Bluse, 2½ m Blusenstoff, hübsche Streifenmuster **1,80** M.
Bluse, 2½ m reinwollener Blusenstoff, in aparten Farben **3,25** M.
Bluse, 4 m Sammt oder Seide, 16,00, 12,00 8,00 bis **5,50** M.

Kleider und Blusen werden in hübschen Präsent-Kartons gratis aufgemacht.

Weihnachts-Wäsche.

Damenhemden, Vorderschluß u. Schulterschluß, 1,95, 1,65, 1,45 bis **95** Pf.
Damenhemden, elegante Sachen, 6,00, 4,50, 3,00 bis **2,25** M.
Damen-Nachthemden, sehr preiswert, 7,50, 5,75, 3,85 bis **2,95** M.
Damen-Beinkleider, lang und Kniefasson, 2,90, 2,00, 1,45 bis **95** Pf.
Kissenbezüge, weiß, ausgeb. und Durchsatz, 3,50, 2,50 bis **65** Pf.
Handtücher, weiß oder bunt, ½ Dtzd. 4,00 bis **90** Pf.
Tischtücher, Drell- und Damastmuster, 6,00, 4,75, 2,75 bis **88** Pf.
Taschentücher, in hübscher Aufmachung, ½ Dtzd 4,00 bis **45** Pf.

Gratis erhält jeder Kunde einen hübschen Kalender 1910.

Löwenstein

Textil.

Tüchtiger geb. Kaufmann, 31 Jahre alt, verheiratet, langjähr. selbständiger I. Buchhalter und Korrespondent grösserer mech. Baumwollweberei des Münsterlandes, in ungekünd. Lebensstellung, intensive, durchaus zuverlässige Kraft mit Organisationstal., ausgedehnter Kundenkenntnis und schöner Handschrift, sucht sich **gelegentlich** nach Bocholt zu verändern. Feinste Referenzen.

Gefl. Angebote beliebe man unter **A. M. 337** an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.



Restbestände Korsetts

mit

15 % Rabatt.

J. & F. Biergans.

Evangel. Schule zu Bocholt.

Zu der am **Mittwoch, dem 22. Dezember d. J.,** im Saale der „Kronenburg" stattfindenden

Weihnachtsfeier

der evangelischen Schule wird die evangelische Gemeinde hiermit herzlichst eingeladen.

Bredebusch, Rektor.

Freiwillige Sanitätskolonne Bocholt.

Die nächste Uebung der Kolonne findet am **Freitag, dem 17. d. M., abends 8½ Uhr,** im Saale des Wirts Freese (fr. Woldring), Langenbergstr.) statt.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen

Neue Mitglieder werden noch aufgenommen.

Der Vorstand.

Wohn- oder Geschäftshaus

auch Bauterrain gleich welcher Art, in Bocholt oder Umgebung gesucht.

Wilh. Baronthin,
Duisburg, Knüppelgasse 1, I. Et

Damen-Paletots, Kinder-Paletots, Kostüme, Röcke, Blusen, sowie große Posten Reste für Kleider u. Blusen ganz auffallend billig!

In meiner Spezialabteilung sind

eine große Partie Herren-Paletots
eine große Partie Knaben-Paletots
eine große Partie Knaben-Anzüge

} darunter sehr elegante Sachen

um vollständig zu räumen, teilweise bis auf die

Hälfte der bisherigen Preise ermässigt.

G. Gompertz am Markt.